



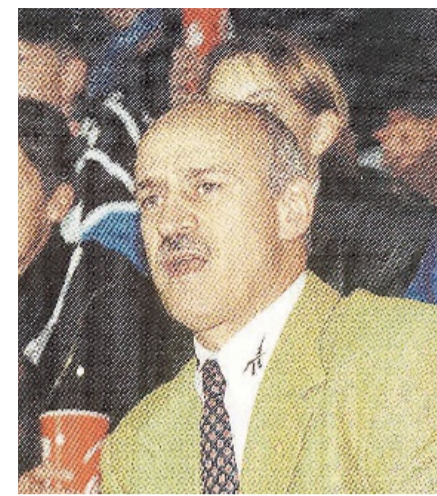
Durchaus ruhmreich ist die Vergangenheit von GC: Kurt Heiniger (l.) und Albert Müller 1966 auf der Meister-Ehrenrunde mit Pokal.



In jüngster Zeit müssen auch Teams wie Olten vor den Junglöwen zittern. Dazu tragen auch die treuen Fans bei.



Nach der Gründung der GCK Lions sorgten erfahrene Kultfiguren wie Claudio Micheli und Mike «King» Richard (Foto) für Stabilität im auch von der Zusammensetzung her jungen Team.



Er war jahrelang die treibende Kraft der GCK Lions: Simon Schenk.



Mitarchitekt der jüngsten GCK-Erfolge und bald Chef-Trainer des EV Zug: Michael Liniger.

Der historische Kompromiss in der «Sonne»

Seit 25 Jahren existieren die GCK Lions. Vor der Gründung der Junglöwen ist es zu Diskussionen und Emotionen gekommen. Inzwischen ist Kritik an der Existenz des Teams verstummt.

Florian A. Lehmann*

Wir blenden zurück, als die Geschichte des Zürcher Eishockeys turbulent verlief. 1997 fusionierten der Zürcher SC und die Eishockey-Sektion der Grasshoppers und wurden zu den ZSC Lions, was einem sportlichen Erdbeben in der Stadt gleichkam. Drei Jahre später kam es zu einem Zusammenschluss zwischen den Fanionteams des Grasshopper-Clubs (GC) und des SC Küsnacht (SCK), der im Vorfeld die Gemüter in dieser Region bewegte.

Erstes Beschnuppern 1989

GC und SCK näherten sich bereits im Jahr 1989, als beide Seiten beschlossen, im Nachwuchsbereich zusammenzuarbeiten. Dass die Stadtzürcher und die Seebuben zehn Jahre später auf Stufe der 1. Mannschaften ein Miteinander suchten, wurde aktiv von zwei Männern begleitet: Simon Schenk, Sportchef (und später Geschäftsführer) der ZSC Lions und GC, auf

der einen sowie Paul Schenkel, Präsident des SCK, auf der anderen Seite. GC spielte in der NLB und durfte mit dem Segen des Gemeinderates ab September 1996 seine Heimspiele auf der KEK austragen. Der SCK gehörte jahrelang der 1. Liga an und war in der Saison 1999/2000 sportlich und finanziell in einer schwierigen Lage. Am 15. Februar im ersten Jahr des neuen Jahrtausends hätte die Abstiegsrunde mit den Küsnachtern beginnen sollen. Doch der terminlich unter Druck stehende Schenkel zog das Team zurück, was die SCK-Mitglieder verärgerte. Denn der Präsident vollzog dies, ohne eine Spielerversammlung einzuberufen, was aufgrund der Statuten hätte passieren müssen. Die präsidiale Begründung lautete, dass er diesen Schritt wegen Spielermangels und weiterer Kosten von mindestens 12500 Franken kurzfristig vollziehen musste. Schenkel erklärte damals: «Ich übernehme die Verantwortung dafür.» Schenk begrüßte Schenkels Entscheidung und meinte, dass das

Problem mit dem «immer herrschenden Spielermangel» gelöst werden müsse.

Schenkel lud nach dem Rückzug des Fanionteams im Beisein von Schenk, der es schon immer verstand, seine Meinung mit Vehemenz zu vertreten, zu einer Versammlung im KEK-Restaurant, um den Schritt zu erklären. Es stand auch die Fusion von GC und SCK im Raum. Diese Idee widerstrebte den SCK-Mitgliedern, sie wollten nicht, dass ihr 1934 gegründeter Verein von der Eishockey-Landkarte verschwindet. Es ging punkto Emotionen und Diskussionen hoch zu und her – wie Monate später an der Generalversammlung vom 22. Juni 2000 im Saal des Hotels Sonne. Schliesslich wurde ein sportpolitischer historischer Kompromiss gefasst: Mit 39 zu 4 bei 13 Enthaltungen stimmten die Mitglieder des SCK einer Spielgemeinschaft der Fanionteams GC und SCK in der NLB zu.

Damit war beiden Parteien gedient: Es entstand ein Farmteam für die ZSC Lions,

und der SCK konnte seine Eigenständigkeit als Dorfverein bewahren (auch die GC-Eishockey-Sektion existierte weiterhin). Die zweite Mannschaft des SCK, die in der 3. Liga spielte, mutierte zum neuen Fanionteam Küsnachts. Die GC-SCK Lions wurden ein Jahr später in GCK Lions umbenannt.

Mit vielen Junglöwen zum Titel

Seit gut 25 Jahren machen nun talentierte Spieler, berühmte Namen oder illustre Figuren aus der Eishockey-Szene ihre Aufwartung auf der KEK. Von Beginn weg war es ja das Ziel, dass die GCK Lions, die zu Beginn mit erfahrenen Kultfiguren wie Claudio Micheli oder Mike «King» Richard verstärkt wurden, die Aufgabe als Farmteam der ZSC Lions wahrnehmen sollten. Nach seinem Abgang als Sportchef der GCK Lions (Februar 2017) erklärte Schenk in einem NZZ-Interview: «Nicht selten kam es vor, dass ich Spieler vor der Abfahrt zu einem Auswärtsspiel aus dem Car herausholen musste, weil der ZSC kurzfristig personellen Bedarf hatte. Die Aufgabe von GCK ist es, Spieler auszubilden.» Ihre bisher beste Saison erlebten die GCK Lions im vergangenen Winter, als sie unter Headcoach Marco Bayer erst im Playoff-Final vom HC La Chaux-de-Fonds gestoppt wurden. Am 2. Februar werden die beiden Equipen im nationalen Cup-Final wieder aufeinandertreffen.

Je länger, je mehr zahlten sich der Farmteamgedanke und die grossen Bemühungen im Nachwuchsbereich aus. In der epischen Playoff-Final-Serie der Eliteliga im Frühling 2012 schlugen die ZSC Lions Rivale SC Bern dramatisch mit 4:3 Siegen. Vom Meisterkader stammten nicht weniger als ein Dutzend Spieler aus dem Lions-Nachwuchs, darunter der Erlenbacher Mittelstürmer Luca Cunti. Das beeindruckte die Öffentlichkeit: Die Online-Ausgabe des «Tages-Anzeigers» beschrieb den Champion aus Zürich als «Meister der Herzen».

Im aktuellen Kader der grossen Löwen sind nicht weniger als 18 Spieler, die im eigenen Nachwuchs das ABC im Eishockey lernten, zum Einsatz gekommen. Dass die

Lions auch die anderen Klubs aus den obersten beiden Klassen alimentieren, beweist diese Statistik: 85 Spieler aus der Nachwuchsabteilung kommen in National League und Swiss League zum Einsatz, gar vier Profis in der National Hockey League (Pius Suter, Kevin Fiala, Marco Rossi oder Jonas Siegenthaler). Es versteht sich von selbst, dass die Juniorenteams bereits Titel um Titel sammelten.

Ein freundschaftliches Verhältnis

Die GCK Lions und der SCK sind seit längerem freundschaftlich verbunden, man hilft sich in vielen Dingen.

Auf diese Saison hin hat sich der in der 2. Liga spielende SCK mit zehn neuen Spielern aus der gesamten Organisation (siehe Pyramidenbild) drastisch verjüngen können. Die inzwischen verstorbenen Paul Schenkel und Simon Schenk wären stolz, wenn sie das heutige Resultat sehen würden. Schenk war nicht nur Architekt der ersten Meisterjahre der ZSC Lions (2000 und 2001), sondern einer der grössten Persönlichkeiten im Schweizer Eishockey. Schenkel, stürmender Leistungsträger des kampfstarken Küsnachter NLB-Teams in den 60er-Jahren, übte 15 Jahre lang das Amt des Präsidenten aus. Die Mitglieder schätzten seinen Fleiss und seine offene, ehrliche Art.

Der stille Macher, Mäzen und Patron

«Last but not least» gilt es, im Zusammenhang mit den GCK Lions den Küsnachter Unternehmer Walter Frey, der schon grosszügig die Eishalle in Itznach mitfinanzierte, zu erwähnen. Der stille Macher, Mäzen und Patron der Löwen hat mit seinem Durchhaltewillen und seiner Weitsicht wesentlich dazu beigetragen, dass die Lions-Organisation seit Jahren erfolgreich ist und einen ausgezeichneten Ruf im In- und im Ausland genießt.

*Florian A. Lehmann (66) war von Dezember 1999 bis Juni 2008 Sportredaktor von «20 Minuten» und ist seit 1968 Mitglied des SC Küsnacht.

NACHWUCHS- UND AKTIVTEAMS

LIONS-PYRAMIDE

Grösste Eishockeyorganisation der Schweiz!

74 Teams

1'594 Spieler*innen



ZSC Lions (National League)

GCK Lions (Swiss League)

GCK/ZSC Lions Nachwuchs

Partner- & Stammvereine



Schiedsrichter-Team Zürich: 175